

## Vog19 Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)

### Bestandsdarstellung

#### Kurzbeschreibung Autökologie/Verbreitung in Baden-Württemberg

Der Mittelspecht gilt als eine Charakterart eichenreicher Laubwälder (v. a. Eichen-Hainbuchenwälder, Buchen-Eichenwälder). Er besiedelt aber auch andere Laubmischwälder wie Erlenwälder und Hartholzauen an Flüssen, aber auch Altpappelbestände. Aufgrund seiner speziellen Nahrungsökologie ist der Mittelspecht auf alte, grobborkige Baumbestände und Totholz angewiesen. Geeignete Waldbereiche sind mind. 30 ha groß. Die Siedlungsdichte kann bis zu 0,5 - 2,5 Brutpaare auf 10 ha betragen. Die Nisthöhle wird in Stämmen oder starken Ästen von Laubhölzern angelegt. Ab Mitte April beginnt das Brutgeschäft. Bis Juni sind die Jungen flügge.

Der Mittelspecht ist in Baden-Württemberg sehr unterschiedlich dicht verbreitet. Die beiden größten Teilpopulationen leben entlang des gesamten Oberrheins und im weiteren Neckarbecken. (HÖLZINGER & MAHLER 2001). Dieses Verbreitungsbild hat sich auch durch die Zunahme der letzten Jahre nicht grundsätzlich geändert (vgl. BAUER et al. 2016). Der landesweite Brutbestand wird mit 5.000 bis 6.500 Brutpaaren angegeben, bei insgesamt mäßiger Zunahme (BAUER et al. 2016).

#### Vorkommen im Untersuchungsgebiet

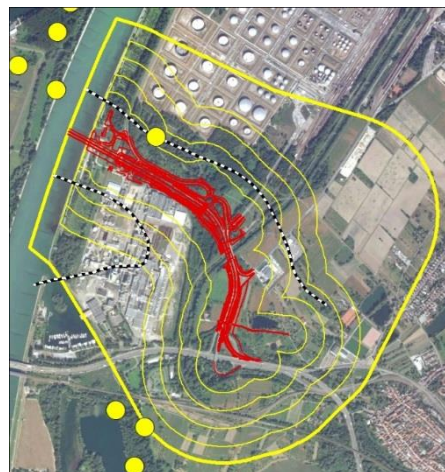
☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Innerhalb des UG fand sich lediglich ein Revier des Mittelspechts im westlichen Teil der „ehemaligen Raffinerie-Erweiterungsfläche“. Die sehr geeignet erscheinenden Altpappelbestände um die „alte Albschlute“ waren genauso wenig besiedelt wie der Auwald im Bereich des „Albknie“. Während das Fehlen der Art im Bereich des Albknie auf die starke, von der Südtangente ausgehende Verlärmung zurückgeführt werden konnte, blieben die Gründe für ein Fehlen entlang der „alten Albschlute“ ungeklärt. Am letztgenannten Standort konnten trotz häufigen Einsatzes von Klangattrappen keine Mittelspechte zur Reaktion bewegt werden, am „Albknie“ wurde nur am 12. Februar 2016 ein spontan singendes Männchen festgestellt. Alle weiteren Versuche, hier nochmals einen Artnachweis durch Sicht oder durch den Einsatz von Klangattrappen zu erzielen, blieben vergebens.

#### Erhaltungszustand der lokalen Population

Als lokale Population werden die Vorkommen im Untersuchungsraum sowie in angrenzenden Flächen – nach Norden bis Karlsruhe-Eggenstein – Jockgrim und nach Süden bis nach Forchheim – Neuburg betrachtet. PETTERSSON (1985) wies in Schweden nach, dass bei isolierten Populationen bereits bei Entfernungen von 2 - 5 km zwischen geeigneten Habitaten keine regelmäßigen Austauschbeziehungen feststellbar waren. RUNGE et al. (2010) greifen dies auf und schlagen unter Verweis auf PASINELLI et al. (2008) vor, bei Entfernungen von mehr als 3 km zwischen artspezifischen Habitaten aufgrund der anzunehmenden Trennung die jeweiligen Brutvorkommen als getrennte lokale Populationen zu betrachten.

Wird die Abgrenzung der lokalen Population deutlich kleiner gefasst, z. B. mit einem Radius von 2.000 m um das Revierzentrum des Brutpaares in der „ehemaligen Raffinerie-Erweiterungsfläche“, dürfte die lokale Population ca. 20 Brutpaare umfassen. Obwohl nur ein einziges Revier des Mittelspechts im UG nachweisbar war, wird der Erhaltungszustand der lokalen Population als „günstig“ eingestuft, da die Art im Umfeld ~~sehr sehr häufig ist in hoher Dichte siedelt~~ (vgl. BER.G 2017a).



Punkt  
gestrichelte Linie  
Revierzentrum 2015/2016  
Isophonlinie 58 dB (A)<sub>tags</sub> bei  
Normalbetrieb

#### Darlegung der Betroffenheit der Art

Das Bundesamt für Naturschutz nennt direkten Flächenentzug durch „Überbauung / Verinselung“, „direkte Veränderung von Vegetations- / Biotopstrukturen“, „akustische Reize (Schall)“ und – hier nicht relevant – „Intensivierung der land-, forst- oder fischereiwirtschaftlichen Nutzung“ als Wirkfaktoren mit der höchsten Relevanz („regelmäßig relevant – besondere Intensität“). Der Wirkfaktor „optische Reizauslöser / Bewegung (ohne Licht)“ wird für den Mittelspecht als „regelmäßig relevant“ bewertet (BfN 2016).

Das einzige, im UG gelegene Brutrevier, wird spätestens mit der Verkehrsfreigabe betriebsbedingt aufgegeben (vgl. BER.G 2017b), da der Mittelspecht zu den lärmempfindlichsten einheimischen Vogelarten gerechnet wird (vgl. GARNIEL & MIERWALD 2010).

#### Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Nummerierung laut LBP)

☒ Vermeidungsmaßnahmen

**G1** Bepflanzung der neuen Böschungs- und Straßennebenflächen (und einiger temporär beanspruchter Flächen mit hochwüchsigen, dichten Gehölzflächen und Solitärgehölzen); Ansaat von Landschaftsrasen in den nicht bepflanzten Bereichen; Schaffen von Überflughilfen entlang der Trasse im Bereich von Dammlagen: die Funktion der Überflughilfen muss mit Verkehrsfreigabe gewährleistet sein

**V2** Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit von Vögeln (November bis Februar)

☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

**A11** Altholzisierung („Kastenwört“, südlich Rheinhafen Karlsruhe)  
sind nicht vorgesehen

## Vog19 Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)

Prognose und Bewertung der **Tötungstatbestände** gemäß § 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG

### Anlage- oder baubedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

- ☐ Tiere oder deren Entwicklungsformen werden gefangen, getötet oder verletzt
- ☒ Tiere oder deren Entwicklungsformen werden nicht gefangen, getötet oder verletzt

### Betriebsbedingte Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen

- ☐ hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgsintritts bei Individuen in signifikanter Weise
- ☒ hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgsintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

Theoretisch denkbare anlage- oder baubedingte Beschädigungen oder Tötungen von Eiern oder Jungvögeln werden durch die „Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit von Vögeln“ (**V2**) ausgeschlossen.

Betriebsbedingte Tötungen von Mittelspechten sind insbesondere im Umfeld der „ehemaligen Raffinerie-Erweiterungsfläche“ und der „alten Albschlute“ nicht zu erwarten, da davon auszugehen ist, dass dieser Waldbereich spätestens mit der Verkehrsfreigabe lärmbedingt aufgegeben wird und die Art mit kleinen Revieren diese Flächen – zumindest in der Brutzeit – dann auch nicht mehr als Nahrungshabitate aufsucht. Da die Streifgebiete im Winter jedoch größer sind, besteht dort aber ohne gezielte Maßnahmen ein geringfügig erhöhtes Kollisionsrisiko. Um Anflüge von Mittelspechten entlang des in Dammlage geführten Trassenbereichs westlich der Alb zu verhindern, werden dort Überflughilfen installiert (**G1**).

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gemäß § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

### Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, Prüfung nach § 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG

- ☒ - Fortpflanzungs- oder Ruhestätten werden aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört
  - Nahrungs- und/oder andere essenzielle Teilhabitate werden so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt
  - Fortpflanzungs- oder Ruhestätten werden durch sonstige Vorhabenswirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind→ weiterer Prüfschritt erforderlich
- ☐ keines der oben genannten Kriterien trifft zu  
→ Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 werden nicht erfüllt

### Prüfung nach § 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG

- ☐ es handelt sich nicht um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Absatz 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung  
→ Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 werden erfüllt: Ausnahme nach § 5 Abs. 7 BNatSchG ist erforderlich
- ☒ es handelt sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Absatz 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung  
→ weiterer Prüfschritt erforderlich

### Prüfung nach § 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG, Prüfschritt 1

- ☒ die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wird im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen nicht gewahrt  
→ weiterer Prüfschritt erforderlich
- ☐ die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wird im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt  
→ Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 werden nicht erfüllt

### Prüfung nach § 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG, Prüfschritt 2

- ☒ die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten kann durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) nicht gewährleistet werden  
→ Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 werden erfüllt: Ausnahme nach § 5 Abs. 7 BNatSchG ist erforderlich
- ☐ die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten kann durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden  
→ Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 werden nicht erfüllt

Spätestens nach Verkehrsfreigabe muss davon ausgegangen werden, dass das derzeit vorhandene Brutrevier in der „ehemaligen Raffinerie-Erweiterungsfläche“ aufgegeben wird. Im Bereich des „Kastenwört“ südlich des Rheinhafens werden aber Altholzbestände dauerhaft aus der Nutzung genommen (A11), in welchen anlässlich einer Ortsbegehung am 3. Februar 2017 zwei spontan singende Mittelspechte festgestellt werden konnten. Darüber hinaus profitiert die Art kurzfristig von weiteren Altholz sicherungsmaßnahmen im „ehemaligen NATO Tanklager“ bei Huttenheim (E5) sowie langfristig von Aufforstungsmaßnahmen südlich von KA Eggenstein (E1). Somit bleibt die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten gewahrt, zumal die Art in den letzten Jahren zunehmend ihre strenge Bindung an Alteichenbestände aufgibt und mehr und mehr auch alte Waldbestände ohne, oder mit nur sehr wenigen Alteichen besiedelt. Eine Aufwertung von Ersatzlebensräumen im näheren Umfeld des Brutvorkommens, die für die Individuen des betroffenen Brutpaares erreichbar sind, stehen auf badischer Seite nicht zur Verfügung, da das Vorkommen zwischen „Papierfabrik“ und „Raffinerie“ sehr isoliert liegt. Somit ist der Schädigungstatbestand gemäß § 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG einschlägig.

## Vog19 Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gemäß § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

### Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☒ die Störung führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population  
☐ die Störung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Störungsbedingt ist von der Aufgabe eines Brutreviers des Mittelspechts in der „ehemaligen Raffinerie-Erweiterungsfläche“ auszugehen. ~~Zum Ausgleich bleiben Altholzbestände im Bereich „Kastenwört“ dauerhaft erhalten (A11). Gleiches gilt für Altholzbestände bei KA-Huttenheim (E5) und neue, besiedelbare Waldflächen werden südlich von KA-Eggenstein entwickelt (E1). Von einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht auszugehen, zumal die Art in den letzten Jahren deutliche Zunahmen zeigt und sie auch ihre enge Bindung an Alteichenbestände mehr und mehr aufzugeben scheint.~~

### Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die **Verbotstatbestände** nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☒ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)  
☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)  
☐ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen: **A11, G1, V2** (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

### Ausnahmeprüfung

Da Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt sind, werden im Folgenden die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

### Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

#### Wahrung des Erhaltungszustandes

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☒ keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen in Baden-Württemberg

#### Kompensatorische Maßnahmen (FCS-Maßnahmen, Nummerierung laut LBP)

- A11** Altholzsisicherung [„Kastenwört“, südlich Rheinhafen Karlsruhe]  
**E1** Entwicklung artenreicher Waldflächen mit strukturreichen Waldrändern [südlich KA-Eggenstein]  
**E5** Altholzsisicherung und -entwicklung [im „ehemaligen NATO-Tanklager“ bei Huttenheim]

Ad-hoc-Maßnahmen bei Lebensraumverlust für Vogelarten mit Waldbindung sind nicht ohne weiteres realisierbar. Baumpflanzungen benötigen im Falle des Mittelspechts Jahrzehnte, bis sie in die artspezifische Habitatqualität hineinwachsen. Eine sofort wirksame Maßnahme stellt die langfristige Sicherung von Altholzbeständen dar, da die Habitate bereits entwickelt sind und als Lebensräume zur Verfügung stehen. Da es sich aber um die Erhaltung bereits bestehender Strukturen handelt, würde eine Umsetzung dieses Maßnahmentyps alleine nicht ausreichen, weil besiedelbare Strukturen bei langfristiger Betrachtung immer weiter zurückgehen. Aus diesem Grund sind Maßnahmen beider Typen – Gehölzpflanzungen (**E1**) sowie Altholzsisicherung (**A11**) und -entwicklung (**E5**) – vorgesehen. Beide Maßnahmentypen werden bereits im Vorfeld des Eingriffes realisiert, wenn auch nicht sofort im vollen Umfang wirksam.

Im „Kastenwört“ wird eine vom Mittelspecht aktuell besiedelte Altholzparzelle von 3,3 ha Größe dauerhaft aus der forstlichen Nutzung genommen (**A11**), wodurch der Lebensraum der Art langfristig gesichert wird. Im „ehemaligen NATO-Tanklager“ bei Huttenheim werden 190 Altbäume auf 18,9 ha bestehender Waldflächen langfristig bis in deren Zerfallsphase erhalten (**E5**). Des Weiteren werden südlich von KA-Eggenstein 6,7 ha Ackerflächen mit standortgerechten einheimischen Laubbaumarten aufgeforstet (**E1**), so dass sich hier langfristig neuer Lebensraum für den Mittelspecht entwickelt.

Aufgrund der ergriffenen Maßnahmen kann sichergestellt werden, dass sich der Erhaltungszustand des Mittelspechts in Baden-Württemberg vorhabensbedingt nicht verschlechtert, zumal die Art in den letzten Jahren deutliche Zunahmen zeigt (vgl. BAUER et al. 2016) und sie auch ihre relativ enge Bindung an Alteichenbestände mehr und mehr aufzugeben scheint.

### Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art

Aus Sicht des Vorhabensträgers liegt keine zumutbare Alternative vor.

## Literatur

- BAUER, H.-G., BOSCHERT, M., FÖRSCHLER, M. I., HÖLZINGER †, J., KRAMER, M. & U. MAHLER (2016): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvögel Baden-Württembergs, Stand 31.12.2013, 6. Fassung. – In: LUBW - Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz [Hrsg.]: Naturschutz-Praxis, Artenschutz 11. 239 S., Karlsruhe. – Internetseite [letzter Zugriff 09.02.2017]: [http://www.fachdokumente.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/50139/rote\\_liste\\_brutvogelarten.pdf?command=downloadContent&filename=rote\\_liste\\_brutvogelarten.pdf](http://www.fachdokumente.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/50139/rote_liste_brutvogelarten.pdf?command=downloadContent&filename=rote_liste_brutvogelarten.pdf)
- BER.G - BERATUNG.GUTACHTEN (2017a): B 10 – Neubau der 2. Rheinbrücke Karlsruhe / Wörth am Rhein, Faunabericht: Kartierung von Biber, Wildkatze, Fledermäusen, Vögeln, Reptilien, Amphibien und ausgewählten Insektenarten 2016. – Gutachten im Auftrag des RP Karlsruhe, Koordination: Modus Consult Speyer. 162 S., Berg (Pfalz) · Speyer.
- BER.G - BERATUNG.GUTACHTEN (2017b): B 10 - Neubau der 2. Rheinbrücke Karlsruhe / Wörth am Rhein, Sonderuntersuchung Vögel und Straßenverkehr. – Gutachten im Auftrag des RP Karlsruhe, Koordination: Modus Consult Speyer. 50 S., Berg (Pfalz) · Speyer.
- BFN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2016): FFH-VP-Info: Fachinformationssystem zur FFH-Verträglichkeitsprüfung, Stand „02. Dezember 2016“. – Internetseite [letzter Zugriff 06.03.2017]: <http://ffh-vp-info.de/FFHVP/Page.jsp>
- GARNIEL, A. & U. MIERWALD (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Schlussbericht zum Forschungsprojekt FE 02.286/2007/LRB der Bundesanstalt für Straßenwesen: „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“. 115 S. + Vorbemerkungen, Kiel · Bonn · Bergisch Gladbach.
- HÖLZINGER, J. & U. MAHLER (2001): Die Vögel Baden-Württembergs, Nichtsingvögel 3. 547 S., Stuttgart.
- PASINELLI, G., WEGGLER, M. & B. MULHAUSER (2008): Aktionsplan Mittelspecht Schweiz. Artenförderung Vögel Schweiz. – In: Bundesamt für Umwelt, Schweizerische Vogelwarte, Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz [Hrsg.]: Umwelt-Vollzug Nr. 0805. – 67 S., Bern · Sempach · Zürich.
- PETTERSSON, B. (1985): Extinction of an isolated Population of den Middle Spotted Woodpecker *Dendrocopos medius* (L.) in Sweden and its relation to general theories on extinction. – Biological Conservation 32: 335 - 353.
- RUNGE, H., SIMON, M. & T. WIDDIG (2010): Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben, FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamts für Naturschutz. – FKZ 3507 82 080, (unter Mitarbeit von: LOUIS, H. W., REICH, M., BERNOTAT, D., MAYER, F., DOHM, P., KÖSTERMEYER, H., SMIT-VIERGUTZ, J., & K. SZEDER). 97 S. + 279 S. Anhang. Hannover · Marburg.